

DR. WOLFGANG ENGELHARDT

Fasaneriestrasse 8
80636 München
089/1234270
wolfgangw.engelhardt@t-online.de

Professor Dr. Renate Loll

**Radboud University
Postbus 9102
6500 HC Nijmegen
The Netherlands**

München, 28. November 2015

Sehr geehrte Frau Professor Loll,

leider hat sich Professor Renn zu einem möglichen Prioritätskonflikt zwischen Gerber 1898 und Einstein 1915 in Bezug auf die Periheldrehung des Merkur nicht geäußert. (Ich lege noch einmal eine Kopie meines Briefs an Prof. Renn bei, die Sie bereits am 6. Nov. erhalten haben.)

Nachdem ich Sie in der Diskussionsrunde mit Gert Scobel als profunde Kennerin der Allgemeinen Relativitätstheorie kennengelernt habe, wende ich mich nun an Sie, ob Sie nicht unabhängig von Prioritätsfragen aufklären können, wieso Gerber es zufällig möglich war, mit Hilfe eines „missglückten und irreparablen theoretischen Versuchs“ (Einstein) zu exakt dem identischen Ergebnis zu gelangen, welches Einstein mit Hilfe einer neuen, revolutionären Theorie siebzehn Jahre später ebenfalls erzielte. Sie kennen gewiss die physikalischen Voraussetzungen und die mathematischen Herleitungen, die schließlich zu den identischen Ergebnissen führten.

Eines ist jedenfalls gewiss: Wenn inkommensurable Theorien auf identische Ergebnisse führen, so ist keine Entscheidung möglich, welche nun die „richtige“ Theorie ist. Dem hat Christopher Schrader in seinem Artikel „Mensch und Mythos“ (http://www.researchgate.net/publication/283016107_Letter_to_Sueddeutsche_Zeitung) Rechnung getragen, indem er die Periheldrehung nicht unter „die wichtigsten Folgen der ART“ eingereiht hat. Reinhard Breuer war an dieser Stelle unkritischer.

Ihrem Kommentar zu dieser offenen Frage sehe ich mit großem Interesse entgegen. Mit freundlichen Grüßen



cc: renn@mpiwg-berlin.mpg.de
scobel@3sat.de
reinhard.breuer@aol.de
christopher.schrader@sueddeutsche.de
thomasdepadova@web.de